

A: Exkursion „Oblast Kaliningrad“ - Калининградская область / RUS

Redaktion/Zusammenfassung/Collagen/Fotos @ Hartmut Felgner 'HF' (aktualisiert: 19.3.23)



F002 Ostsee / Балтийское море (Kurische Nehrung / Куршская коса)

Einleitung: Einwöchige Studienreise Anfang September '10 mit dem Bund Naturschutz in Bayern / Bildungswerk, Kreisgruppe München, unter Leitung des Biologen und Anthropologen Hartwig Walletschek. Die Exkursionen führten zum ehemaligen Nordteil Ostpreußens: an die Ostsee, in den Nationalpark 'N.P.' Kurische Nehrung (2000 UNESCO-Weltkulturerbe + Ramsar-Schutzgebiet ¹), in die Elchniederung am Kurischen Haff und in den russischen Teil der Rominter Heide (Großschutzgebiet, IUCN-V), ein eindrucksvolles Feuchtgebiet mit ausgedehnten Auwäldern und vielen Teichen – Endmoränenlandschaft mit Seen, Mooren und herrlichen Nadel-Laub-Mischwäldern. ¹ Übereinkommen über Feuchtgebiete von internationaler Bedeutung, insbesondere als Lebensraum für Wasser- und Watvögel (Ramsar-Konvention). *alpha-expedition „Ostpreußens Norden“* [NDR©2008](#); [Flickr-Alben!](#)

- **Kurische Nehrung Куршская коса:** 000-022 Die Kurische Nehrung ist ein 98 km langer Landstreifen bzw. eine Halbinsel zw. Klaipėda (früher Memel) und Lesnoi (früher Sarkau), von dem heute 52 km zu Litauen und 46 km zu Russland 'RUS' (Oblast Kaliningrad ¹) gehören. Sie trennt das Kurische Haff von der Ostsee. Die mit 3,8 km breiteste Stelle befindet sich beim Bullwisker Haken / Bulvikių ragas, 4 km nordöstlich von Nidden / Nida, dem Grenzort des litauischen Teils. Die schmalste Stelle liegt bei der Siedlung Lesnoi / Sarkau am südlichen Ende der Nehrung und ist nur 380 m breit. Der seit 1945 gesamte russ. Teil wurde am 6.11.1987 zum N.P. („Kurschskaja Kossa“, 6.621 ha; die Verwaltung des N.P. befindet sich in der Siedlung Rybatschi/Rossitten Рыбачий) erklärt. Die großflächig bewaldete Schutzzone erstreckt sich von der litauischen Grenze bis zum Seebad Selenogradsk / Зеленоградск (früher Cranz). Einzelne Teile des Gebietes standen bereits während der Zugehörigkeit zu Deutschland 'D' (Ostpreußen) und später ab 30.1.1950 auf Beschluss des Ministerrates der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken 'UdSSR' unter Naturschutz. (*Wikipedia 'Wiki'*). ¹ Die Oblast Kaliningrad / Калининградская область Kaliningradskaja Oblast (auch Kaliningrader Gebiet genannt) ist die westlichste Oblast der Russischen Föderation. Sie ist eines der kleinsten Föderationssubjekte und zugleich die kleinste Oblast Russlands; mit knapp 942.000 Einwohner und mit einer Fläche von 15.125 km² etwas kleiner als Schleswig-Holstein.

 „Es ist ein Privileg selbst entscheiden zu können, ob wir aktiv gegen die Klimakrise ankämpfen. Für Millionen von Menschen ist die Krise schon Alltag.“ **Verschwende wegen dieser pdf also kein Papier! Einsparung pro Seite 250 ml Wasser, 5 g CO₂, 15 g Holz und 50 Wh Energie!**



F023 Blick vom russischen Teil der Kurischen Nehrung / Куршская коса auf das Kurische Haff / Куршский залив.

- Das **Kurische Haff / Куршский залив** 023 - 030 ist ein Haff der Ostsee, das im Norden zu Litauen und im Süden zur Oblast Kaliningrad gehört. Von der Ostsee ist das Haff durch die Kurische Nehrung getrennt. Die Gesamtfläche des Haffs beträgt 1.584 km²; davon gehören 415 km² zu Litauen, der Rest zu RUS. Die größte Tiefe beträgt 5,8 m, die Durchschnittstiefe 3,8 m; dabei ist der nördliche Teil allerdings eher flach. Der Salzgehalt erreicht maximal 8 ‰. Ins Haff fließen die Dange und die Minija, die Mündungsarme der Memel (der sich bei Rusnė/Ruß in ein Delta verzweigende Russ-Strom und die Gilge), der Nemonien und die Deime. Haff, Nehrung und Elchwald gehörten ehemals zu Ostpreußen. (Wiki).



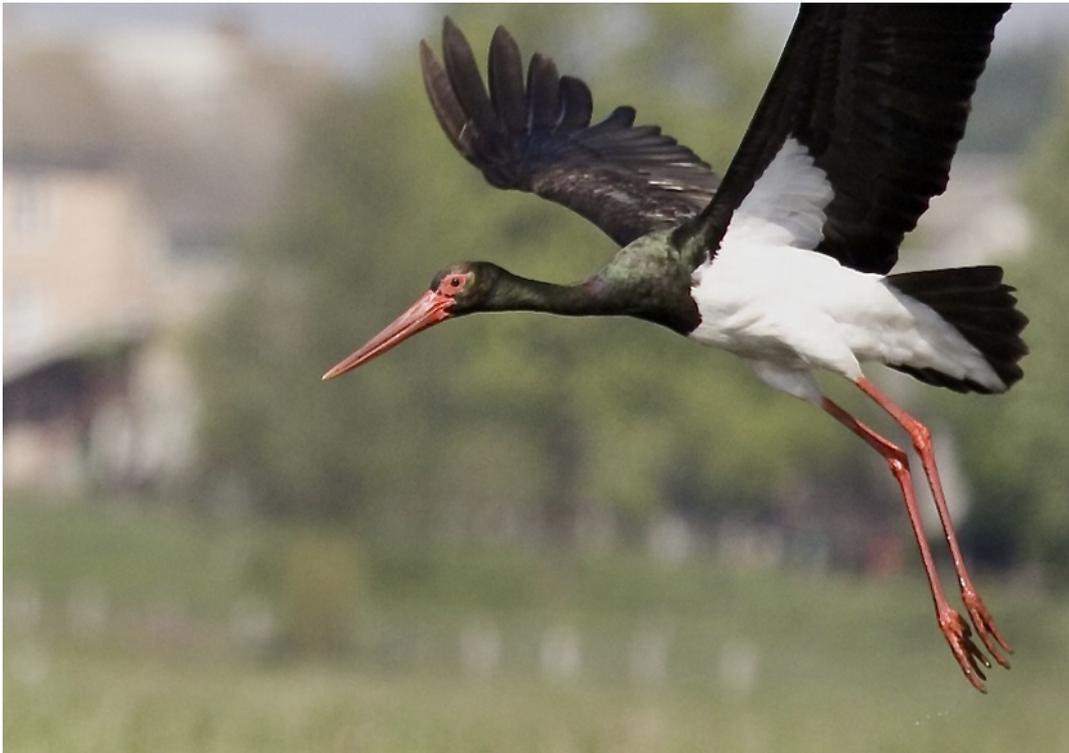
F031 Elchniederung Losinaja Dolina / Лосинайская долина bei Gilge / Matrossowo / Матросово.

- **Elchniederung / Losinaja Dolina / Лосиная долина 031-047** nannte man einst die von tiefen Moorwäldern und Erlenbrüchen, Flüssen, Kanälen u. sumpfigen Wiesen geprägte Landschaft zw. dem Delta der Memel und den Niedermooren längs der Haffküste. Sie war viele Jh. eine archaische, von Mythen umrankte, schwer zugängliche Urlandschaft mit Moorkolonien, deren Bewohner v.a. auf dem Wasserweg verkehrten: Straßen führten durch die Moorwälder nur wenige. Der erste befestigte Weg entstand überhaupt erst 1867 - der zum Teil kopfsteingepflasterte Damm nach Laukenen. V.a. in den urwüchsigen Teilen der Niederung, den Elchwäldern „Ibenhorst“ & „Tawellenbruch“ und im „Großen Moosbruch“, lebten kaum Menschen. Ab etwa 1880 stiegen im Jagdhaus Pait * (eine einstige ostpreußische Försterei samt Waldarbeitersiedlung, zuständig für die beiden v.g. moorigen Haffwälder Ibenhorst und Tawellenbruch) immer öfter hochgestellte Jagdgäste ab, um Elche zu erlegen. Als 1904 auch Kaiser Wilhelm II. das Elchrevier am Kurischen Haff entdeckte, fortan regelmäßig in Pait einkehrte und für sein majestätisches Komfortbedürfnis dort eigens zwei Wohnflügel anbauen ließ, kam das entlegene Forsthaus zu seinem legendären Ruf als „Kaiserliches Jagdschloss“, als das es bis heute in jagdhistorisch interessierten Waidmannskreisen in ganz D bekannt ist. (*cranzwestend.de*; Jürgen Leiste „Ostpreussen - Elche – Im Auf und Ab der Geschichte“ *Wild und Hund 'WuH'* 16/2005; „Rominten - 1500 bis 1945“ S.11). Nachdem Kaiser Wilhelm II. die Liegenschaft erworben hatte, ließ er ab 1891 das Jagdschloss im skandinavischen Stil errichten. Zunächst wurde das Jagdhaus aus rotgebeizten Fichtenstämmen errichtet, 1893 die Hubertuskapelle als norwegische Stabholzkirche. 1904 wurde das Jagdschloss um den Kaiserinnen-Flügel erweitert sowie ein Teehäuschen am Ufer der Rominte erbaut. Das Gebäude wurde 1950 in sehr verkleinerter und vereinfachter Form nach Luisenwahl versetzt und dient der Parkverwaltung als Büro, die anderen Gebäude wurden abgetragen. Die bronzene Plastik des von Wilhelm II. geschossenen Hirsches steht im Glinka-Park von Smolensk.



F033 Elch ♀ *Alces alces* / лось корова - Elchniederung Losinaja Dolina / Лосиная долина Oblast Kaliningrad.

• **Großes Moosbruch / Bolschoje Mochowoje Boloto / Большое Моховое болото 048 - 050** – galt mit seiner Fläche von 125 km² einst als größtes geschlossenes Hochmoor D. In seiner unzugänglichen Kernzone misst das Moor noch immer rd. 40 km² und wölbt sich urglasartig fast acht Meter über dem Meeresspiegel auf – eine eigentümliche amphibische Wildnis aus meterdicken Moospolstern und schwimmenden Wiesen, Lebensraum für seltene Pflanzen vom Sonnentau bis zu verschiedenen Orchideen, Brutheimat für Schreiadler und Schelladler, Birkhühner und Schwarzstörche. Da wundert es nicht, dass auch jenes Tier, das der Niederung seinen Namen gab, sich hier bis heute sehr zu Hause fühlt: Etwa 300 Elche leben derzeit in den Bruchwäldern zw. Memel und Haff, Tendenz steigend. Im gesamten Gebiet Kaliningrad leben übrigens nach aktuellen Schätzungen etwa 1.500 Elche. (*cranz-westend.de*)



F038 Schwarzstorch *Ciconia nigra* als Profiteur im Jagdrevier „Biberteich“. © Marek Śleszyński

zbox: * Eine erste Nachricht über die Försterei Pait, eine der üblichen preußischen Revierförstereien und malerisch am Flüschen Pait zwischen Pryschal – Inse und Chrystalnoje – Klein Krauleiden gelegen, ist von 1886 überliefert. Damals existierte daneben noch ein Dorf, das dann aber vom Forstfiskus aufgekauft und in den Jagdkomplex integriert wurde. Zunächst kamen erlauchte Gäste zur Jagd im Bereich Tawellingken hierher und logierten in der Oberförsterei Ibenhorst, später entdeckte Kaiser Wilhelm II. seine Liebe zu dieser Gegend und machte die Bruchlandschaft zum „Elch-Rominten“. Dabei gab es um 1900 gerade mal etwa 250 Elche. (*ostpreussen.net*; „Rominten - 1500 bis 1945“ S.11).

i Gilge Matrossowo Матросово 051 - 070 (Matrosendorf): Das größte Dorf der Niederung am Haff schmiegt sich an beide Ufer des gemächlich dahinfließenden Gilgestroms, heute Matrossowka genannt. Zwar ist die Kirche verschwunden, doch die alten, zum Teil an litauische Bautradition erinnernden Holz- und Backsteinhäuser der Gilger Fischer stehen fast unverändert an den Ufern



F055 Die alten Fischerhäuschen in der ul. Lewoberesnaja in Gilge / Matrossowo / Матросово.

des Flusses: Historisch gesehen gehört Gilge zu den ältesten besiedelten Orten am Ostufer des Kurischen Haffs. Dass hier, an der Mündung des Gilgestroms, bereits die alten Pruzzen lebten, darauf deutet der Name hin (Er stammt vom pruzzischen „gilis“ (auch gilus, gilín) ab und bedeutet soviel wie "tiefe Stelle"). Apropos: Wohl in der zweiten Hälfte des 14. Jh. schlugen die ersten deutschen Siedler hier Wurzeln.



F057 "Pension Elena Ehrlich" гостиница in Gilge.

• Zu unserem Quartier: Anfang der 90er Jahre, als viele Russlanddeutsche auf der Flucht vor nationalistischer Politik aus Kasachstan in das frühere Ostpreußen zogen, kam Elena Ehrlich nach Gilge und baute hier die Ruine des alten Hotel „Adomeit“ zu einer kleinen Pension aus. (*crazwest-end.de*). Von Polesk führt eine schmale Asphaltstraße 25 km am malerischen Großen Friedrichsgraben entlang in das alte Niederdorf Nemonien / Golowkino. Dort die Pontonbrücke überqueren; danach sind es nur noch 3 km auf einer Birkenallee am Rand eines urwaldhaften Erlenbruchs entlang bis Gilge / Matrossowo / Матросово.



F051 Die Gilge / Matrossowka / Матросово bildet den südlichen der beiden Hauptmündungsarme der Memel; auf litauischer Seite fließt der Russ-Strom (Rusne) in das Kurische Haff, sich auf dem Weg dorthin noch einmal in die Atmata und die Skirvyte teilend.

- Das **Wystiter Hügelland** bezeichnet eine Endmoränenlandschaft **F071 + 072** im Südosten des Gebiets Kaliningrad. Sanfte Hügelketten und malerische Seen gehen harmonisch ineinander über. Die letzte Eiszeit vor etwa 15.000 Jahren hat hier ihre Spuren hinterlassen und den Wechsel von Anhöhen, Tälern und Senken geformt – im Vergleich zu dem sonst flachen Kaliningrader Gebiet eine Einzigartigkeit. Während an der Küste die rauen Winde wehen, lädt dieses stille, sanfte Hinterland zu Ruhe und Erholung ein. Eine wahre Perle der Region ist der östlich angrenzende kristallklare **Wystiter See**. Dieser größte und bedeutendste Binnensee im Oblast Kaliningrad umfasst 18,1 km² und erreicht eine Tiefe von 52 m. Der See wird von vielen kleinen Bächen gespeist, aber nur die Pissa, einer der Quellflüsse des Pregels, verlässt ihn wieder. (*visit-kaliningrad.ru/DBU*).



071A Endmoränenlandschaft (Ausgangs von Oserki) конечная морена

- Großschutzgebiet **Rominter Heide** заповедник Роминтенская пуца: **071-115** Der Südosten zählt zu den landschaftlich schönsten Regionen im Kaliningrader Gebiet. Südlich von Tschernjachowsk, dem alten Insterburg, geht die Ebene allmählich in eine malerische Moränenlandschaft über, geprägt von sanften Hügelketten, Alleen, Feldgehölzen und immer mehr Seen, die schon das nahe Masuren ahnen lassen. Die Grenze zu Polen teilt seit 1945 ein legendäres Forstrevier: Die Rominter Heide, Ostpreußens Zauberwald. 2/3 dieses mit ≈ 280 km² größten geschlossenen Waldgebiets der alten Provinz liegen auf russischer Seite. Im Osten grenzt die Rominter Heide an den kristallklaren Wystiter See, dessen Ufer zum Teil schon zu Litauen gehören. Die Lage an der Grenze trägt dazu bei, dass in dieser stillen Waldlandschaft kaum Menschen leben (insges. ca. 1.500 Einwohner in der Rominter Heide sowie weitere 2.000 bis 2.500 Einwohner in den Siedlungen der Umgebung) – man kann in der Rominter Heide gut und gern einen ganzen Tag lang wandern, ohne jemandem zu begegnen. Eher trifft man schon auf Dachs, Wildschwein, den Elch, vielleicht einen Luchs oder auf einen der Hirsche, für die das einstige Jagdgebiet der preußischen Fürsten u. Könige schon seit dem Mittelalter berühmt ist. Es gab Zeiten, da lebten in den Tiefen dieser wegelosen Wildnis die kapitalsten Rothirsche **097** Europas. Kein Wunder, das Kaiser Wilhelm II. ¹, ein leidenschaftlicher Waidmann **096**, sich die Rominter Heide 1890 zum Hofjagdrevier auserkor. Ortschaften (wichtigste sind Krasnolesje, Kalinino, Tschistyje Prudy und Newskoje) gibt es nur wenige hier, und sie liegen fast ausnahmslos am Rand des „Krasnyj Les“ – des **Roten Waldes**, wie die Rominter Heide (**F093 7** Naturreservat Rominter Heide / Роминтенская пуца) heute im Russischen genannt wird. (*crazwestend.de*)

¹ Friedrich Wilhelm Viktor Albert von Preußen aus dem Haus Hohenzollern war von 1888 - 1918 letzter Deutscher Kaiser und König von Preußen.



093 Rominter Heide / Krasnij Les / Роминтенская пуца)

i Krasny les / Roter Wald / Краснолесье: Mit ca. 40.000 ha einer der großen unzerschnittenen Tieflandwälder Mitteleuropas. Ein hügeliges Mosaik (hier liegt der mit 231 Metern höchste Punkt des Kaliningrader Gebietes!) aus Laub- und Nadelwaldbeständen, Mooren, ruhigen Flüssen und idyllischen Waldseen kennzeichnet diese einmalige und schätzenswerte Landschaft. Hier lässt sich die Vielfalt der Arten noch erleben: sei es im Frühsommer, wenn unzählige Blumen die Wald- und Wiesenränder säumen oder im Herbst, wenn die Hirsche zur Brunft röhren und die Formenvielfalt der Pilze [106 / 107](#) Fotografen wie Sammler erfreuen. (visit-kaliningrad.ru/DBU).



F108 Der Gang in den herbstlichen Wald verspricht ein ganz besonderes Naturerlebnis.

zbox: Artenvielfalt in der Rominter Heide: Mehr als 800 nachgewiesene Tierarten, davon 193 mit Schutzstatus. Zu den botanischen Besonderheiten gehören die Schierlingssilge *Conioselinum tataricum*, die Riesel-Segge *Carex magellanica*, die Strauch-Birke *Betula humilis*, die Moltebeere [103](#) *Rubus chamaemorus*, die Heidelbeer-Weide *Salix myrtilloides* und die Türkenbundlilie *Lilium martagon* [8](#).



F104 Türkenbund-/Lilie *Lilium martagon* (BArtSchV-b) - Erstausgabebetrag 4.12.14 als Postwertzeichen 4,40 €.

Es sind meist kleine Dörfer, vor Jh. aus Köhlereien, Asch-, Teer- und Jagdbuden gewachsen und seit jeher vom und mit dem großen Wald lebend. Schon zu Vorkriegszeiten war die Rominter Heide selbst für ostpreußisch-ländliche Verhältnisse extrem dünn besiedelt, viele der winzigen deutschen Walddörfer verschwanden zu sowjetischer Zeit wegen ihrer Grenznähe. Die Wildnis weitete sich in den letzten Jz. daher beträchtlich aus, das Waldgebiet ist heute auf russischer Seite um mehr als 1/3 größer als vor dem Krieg. Mitten durch diesen Urwald windet sich in zahllosen Mäandern die „Rominte“ abschnittsweise munter wie ein Gebirgsbach. Besonders schön ist die „Große Wildnis“ (so hießen die riesigen, sich weit über 50.000 km² erstreckenden Urwälder Ostpreußens im Mittelalter) im Frühling und im „Indian Summer“ in Russisch-Ostpreußen. (cranzwestend.de)



F080 Rominte / Krasnaja / Красная

zbox: * Die *Krasnaja / Красная* („die Rote“, ehemals die Rominte genannt) durchfließt die Rominter Heide in Polen 'PL' (hier „Błędzianka“) und RUS (Oblast Kaliningrad) und mündet bei Gussew (ehemals Gumbinnen) in die Pissa. Der deutsche Name leitet sich von Prußisch romus / ramus ab: „ruhig“, „sittig“. (Wiki). Auch die Tschornaja („die Schwarze“) und unzählige weitere Bäche entspringen diesem Naturwinkel – alle in das Flusssystem des Pregels mündend. Besonders eindrucksvoll ist das 215 ha umfassende Quellgebiet der Sinjaja („die Blaue“) westlich der Ortschaft Krasnolesje; genannt wird es „die Sieben Quellen“ – in Wirklichkeit zählt die Senke mehr als 80 Quellen. (visit-kaliningrad.ru/DBU).



F099 Die „Große Wildnis“ ist zusammen mit dem Białowieża-Urwald einer der letzten Urwälder Europas.

i Große Wildnis: Die Rominter Heide ist der letzte Rest der legendären „Großen Wildnis“. So nannte der Deutschen Ordens im Mittelalter jene großenteils undurchdringlichen Wälder im Osten des Pruzzenlandes. Damals lebten hier, in versteckten Siedlungen Ackerbau treibend, heidnische pruzzische Stämme: die Sudauer und Natanger, südlich (im heutigen Masuren) die Galinder. Der Orden ließ große Teile der Wälder lange stehen, als natürlichen Schutzwall gegen die weiter östlich beheimateten Litauer. Bis weit in das 16. Jh. hinein dehnte sich zwischen Masuren und Insterburg ein riesiger geschlossener Urwald aus, mehr als 50.000 km² groß. In ihm lebten Wisente, Auerochsen, Bären¹ und Wölfe¹. – Ein wildes Stück Land. (cranzwestend.de; „Rominten - 1500 bis 1945“ S.11).¹ Siehe *Hartmut Felgner* Dokumentation „Die Rückkehr der Großraubtiere Bär, Wolf und Luchs“ als pdf + Anhang I „u.a. Wildkatze, Marderhund, Goldschakal“ (bitte anfordern) sowie [F-Serie](#).

zbox: Naturschutz: Der polnische Teil der Rominter Heide wurde 1998 als Landschaftsschutzpark ausgewiesen. Zudem ist er FFH-Gebiet und somit Bestandteil des europäischen Schutzgebietsnetzes NATURA 2000. Der russische Teil der Rominter Heide wurde ab 1994 zwar als Schutzzone ausgewiesen, die Verlängerung des Status ist jedoch seit 2005 ungeklärt. Die NGO „Naturkundlich historisches Museum Wystiter Höhen“ engagiert sich zusammen mit der „Michael Succow Stiftung zum Schutz der Natur“ und „BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung“ für die Einrichtung eines Großschutzgebietes und eine naturverträgliche Tourismusentwicklung auf dem russischen Territorium der Rominter Heide. Info und Kontaktdaten unter www.wystynez.ru, www.succow-stiftung.de, www.bte-tourismus.de.



083 "Biberspuren" ("Rominte" Красная - Naturreservat Rominter Heide/RUS IUCN-V) Бобры. Siehe HF „Der Biber“ [pdf](#) + [F-Serie!](#)



F113 Ehemalige Oberförsterei Warnen / лесное хозяйство Озерки - Bauernhof & Gästehaus F114 von Sergj Saez, Oserki

- **Oberförsterei Warnen...** лесное хозяйство Озерки **in der Rominter Heide:** Am 18.3.1874 wurde aus der Landgemeinde Jagdbude und dem Gutsbezirk Warnen Forst der „Amtsbezirk Königliches Forstrevier Warnen“ mit Sitz in Warnen gebildet, der vor 1908 in „Amtsbezirk Forstrevier Warnen“ umbenannt wurde. 1940 erhielt er die neue Bezeichnung „Amtsbezirk Barckhausen-Forst“. (Wiki).



• **Nasjana Poljana** („Helle Lichtung“) / **Trakehnen:** Einst das preußische Hauptgestüt (1731-1944), die damals größte Pferdezuchtstätte der Welt. Hieran erinnert noch die lange prächtige Allee, die auf das einstige Anwesen zuführt. Von diesem sind das ehemalige Hauptgebäude, die Stallungen sowie das schwarz-weiße Eingangsportal gut erhalten geblieben; im Torbogen die siebenendige Elchschaufel (Brandzeichen der Trakehner Pferde) sowie das Gründungsdatum 1732. (visit-kaliningrad.ru/DBU).

Einleitung: Ausgangspunkt war der Besuch und Unterbringung bei einer Kollegin meines Försterfreundes Jerzy Jan Lipiński¹ (Lesnictwo Łozki / Równina Augustowska) in der Revierförsterei Błąkały F129-120, bei mgr inz. Małgorzata Truchan, Leśniczy, und Ehemann Jan Truchan, Oberstleutnant / Podpułkownik und Chef der Polizei in Suwałki (in Ruhestand).¹ HF „Gondelfahrt Narew – LNV-Exkursion Polen '07“ pdf (anfordern) + [F-Serie](#).



F129 Revierförsterei / Leśnictwo Błąkały, Błądziszki 1, 19-504 Dubeninki / Puszcza Romincka

- Die Rominter Heide ist durch die nördlich von Goldap schnurgerade von West nach Ost verlaufende russisch-polnische Grenze geteilt (teil des 260 km² großen Waldgebietes liegt heute im russ. Kaliningrader Gebiet S. 6 – 10). Nur Aufschüttungen, Erdaushübe und Brücken von der Eisenbahnlinie aus der Zeit vor dem 2. Weltkrieg sind noch erhalten geblieben. In der Rominter Heide wachsen einzigartige Pflanzen und es leben Tiere hier, die teilweise nur noch selten vorkommen. Man kann hier Hirschen 137, Elchen 124, Wölfen¹ 127, Wildschweinen, Füchsen, Marder, Fischottern und einer großen Population von Bibern² 136 begegnen. Hier nisten auch der Schwarzstorch und der Seeadler baut hier seinen Horst. In den 70er Jahren entstanden in der Heide fünf Reservate, die den Urwald schützen sollen. Die Entstehung des Landschaftsparks „Rominter Heide“ in der Woiwodschaft Ermland-Masuren im Ldkrs. Goldap war von großer Bedeutung. Das Schutzgebiet umfasst eine Fläche von 146,2 km² *; der Name leitet sich vom Puszcza Romincka oder Romincka Wald ab. ¹ Siehe [Hartmut Felgner](#) Dokumentation „Die Rückkehr der Großraubtiere Bär, Wolf und Luchs“ pdf und Anhang I (u.a. „u.a. Wildkatze, Marderhund und Goldschakal“ (bitte anfordern) sowie [F-Serie](#)! ² [Hartmut Felgner](#) „Projekt Der Biber“ (bitte anf.) + [F-Serie](#)! (https://pkpr.warmia.mazury.pl/wp-content/uploads/2022/01/Analiza_zagrozen_obszary-wodne_PKPR.pdf + Wiki).

zbox: * Der Wildbestand der südlichen Rominter Heide (polnischer Teil) beträgt heute nach Angabe des dortigen Oberjägers Krajewski: 30 Elche, 220 Stück Rotwild, 180 Rehe, 120 Wildschweine, zwölf bis 15 Wölfe, sechs oder sieben Luchse, 30 Dachse, 70 Marder, 55 Füchse, 360 Hasen, 15 Birkhühner, 150 Marderhunde, 350 Haselhühner und 250 Biber. (Auszug Hans-Joachim Steinbach „Rominten – Einst und jetzt“ *Welt-Jagdzeiten* 8.6.05). Der Park umfasst den südlichen Teil des Romincka-Waldes (der nördliche Teil befindet sich auf russischem Territorium). Der nördliche Bereich des Parks ist durch die Staatsgrenze gekennzeichnet 144, von Osten und Süden ist der Park von einer ehemaligen Eisenbahnstrecke umgeben, während seine Westgrenze vom Jarki-Tal und dem Westufer des Goldap-Sees geprägt ist. Zu den Grenzen des Parks gehörten auch offene Gebiete neben dem Romincka-Wald, die durch Natur- und Landschaftsreichtum gekennzeichnet sind. Am 14.1.1998 wurde der Park gegründet, um die natürlichen, landschaftlichen, historischen und kulturellen Werte zu bewahren. Rund um den Park wurde eine Pufferzone mit einer Fläche von 7.942 ha geschaffen, die ländliche Siedlungen, landwirtschaftliche Gebiete und Seegebiete abdeckt. (*Verwaltung Park Krajobrazowy Puszczy Rominckiej*).



F148 Allee Bludszer Straße in Richtung früheres Jagdhaus Rominten / Радужное/Raduschnoje.

- **Bär, Wolf und Luchs:** Die Große Wildnis ist seit jeher reich mit Raubwild versehen gewesen, einmal, weil es zur ursprünglichen Tiergemeinschaft dieses Landstrichs gehörte und zum anderen, weil die gewaltige Ausdehnung und wilde Beschaffenheit ihrer Waldungen eine wirksame Verfolgung stark erschwerte, wenn nicht vereitelte. Im Frühsommer 1991 traten in der nördlichen Rominter Heide ein oder zwei Bären auf; Erstnachweis 9/1991 an einem Apfelbaum in Kuiken, wo Trittsiegel, Kratzpuren an der Rinde sowie Haare und Losung bestätigt werden konnten (A. Gautschi, 1992). Die Frage ist noch offen, ob sich der Bär halten kann. Die russische Jägerschaft indessen blickt mit Stolz auf den Bären in ihrem Revier. Im Gegensatz zum Bären hat sich der sehr viel weniger und gegenüber den Nachstellungen des Menschen weniger empfindliche Wolf besser in der Rominter Heide gehalten. Die Rominter Heide gehört zu den westlichen Ausläufern des riesigen geschlossenen russischen Wolfsvorkommens (Bibikow, 1988). Zusammen mit den übrigen große Waldgebieten Ostpolens bildet sie ein wichtiges Refugium des Wolfes in Polen und zugleich eine Bastion, die im Gegensatz zu vielen anderen alten Wolfsgebieten Europas, in den letzten 40 Jahren von diesem herrlichen Raubwild gehalten werden konnte. Eine in vielen Gebieten nachgewiesene Gesetzmäßigkeit besteht darin, dass ein starkes Wolfsvorkommen den Luchsbestand schädigt (Matjuschkina, 1978). Dies könnte hier eine Rolle spielen, jedenfalls ist die Luchsdichte gegenwärtig bei gutem Wolfsvorkommen schon seit 20 Jahren eher niedrig. Der Luchs als dritter der großen Raubwildarten vermochte sich in der Rominter Heide etwas länger zu behaupten als der Bär aber schlechter als der Wolf. Die Schlingenstellerei dürfte in Rominten die wesentlichste menschliche Gefahr für den Luchs darstellen. Die Zurückdrängung dieser Art ist in RUS nicht so deutlich in Erscheinung getreten wie in anderen Ländern Europas. In letzter Zeit wurde wieder eine Ausbreitungstendenz beobachtet. Im südlichen Litauen kommt er neuerdings häufig vor. In Weißrussland ist der Luchs besonders in Bialowies / Belowesch zahlreich. Durchschnittlich kommen dort 0,4 Luchse auf 1.000 ha vor (Höchstwert 1 Luchs auf 1.000 ha). (Auszug Andreas Gautschi/Burkhard Winsmann-Steins „Rominten – Gestern und heute“ [201-212] siehe Seite 13).



Zur Person: Hartmut Felgner, Jahrgang 1945, Verw.-/Wahlbeamter i.R.; [LNV-Fördermitglied](#); zuletzt Referent für Großraubtiere. Zuvor 12 Jahre Geschäftsführer der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Linker Niederrhein/NW; Umweltbeauftragter des Fremdenverkehrsverbandes Neckarland-Schwaben; über drei Jz. Jugend- u. Biotop-Obmann bzw. Wildtierbeauftragter (ab '10) der Kreisjägereivereinigung Göppingen und Naturschutzdienst Regierungsbezirke Stuttgart und Tübingen; Mitglied: Freundeskreis freilebender Wölfe, Luchs-Initiative BW und SchwabenKitz GP; 73114 Schlat, Bildäckerstr. 17, Tel. 07161 - 989650; info@hartmutfelgner.de, Flickr-[F-Alben](#). >>> zur [F-Serie](#).

Umschlagseiten/Collagen/F's ohne Fotografenangabe © HF: Umschlag-Rückseite: "Калининградская область", Ostsee, Weißes C, Forst-einteilung / "Jagen", Gartenkreuzspinne, Weißstorch, "Ebbe-Diamanten", Leuchtturm in Selenogradsk / Bad Cranz, Jagdlicher Gedenkstein, Eisenbahnviadukt bei Oserki, Pension Elena Ehrlich, „Babuschka“, "Gilge" / Bolschoje Matrossowo, Küstenkiefer, "Elchschaufler im Bast", Pilzsaison, Silbermöwe Juv., Kormoran, Herbst-Mosaikjungfer, „...aber der Geissenpeter hieß Sergej“). (pdf-Datei in 150 DPI / Qualität 100 %)!

Quellen (auch für den begleitenden Text der Fotoserie - nach Titel): **Bär . Luchs . Wolf – Verfolgt – Ausgerottet – Zurückgekehrt**, Roland Kalb – 978-3-7020-1146-8; Projekt **Der Biber**, HF – (pdf bitte anfordern) + [F-Serie](#); **Lebensraum Moor** - Projektbeschreibung, HF – (pdf bitte anfordern) + [F-Serie](#); **Lebensraum Wattenmeer**, HF - pdf (bitte anfordern) + [F-Serie](#); **Mazury Garbate - Szlak Wodny - Ein Wasserweg**, Wojciech Kujawski – 978-83-923903-4-3; **MASUREN-TRÄUME** – Ein Heimatbuch aus Ostpreussen, Gert O. E. Sattler – 3-89102-237-9; **POLEN selbst- verständlich – Nationalparks in Polen**, Staatsamt für Sport und Tourismus, Warszawa; 83-7079-859-4; **Rominten - 1500 bis 1945**, Andreas Gautschi - 978-3-7888-1294-2; **ROMINTEN - GESTERN UND HEUTE**, Andreas Gautschi/ Burkhard Wismann-Steins – 3-9278 48-06-9; **Rominten – Durch Wälder und Zeiten**, Andreas Gautschi – 3-927848-34-4; **ROMINTEN**, Walter Frevert – 3405-11858-1; **Przyroda Polska – Natur in Polen**, Leszek Krzysztof Sawicki – ARKADY 83-213-3784-8; Artikel **Ostpreussen-Elche – Im Auf und Ab der Geschichte**, Jürgen Leiste – Wild und Hund [16/2005](#).

Fotos: b nach **BNatSchG** und **BartSchV** „besonders...“ bzw. **s** „streng geschützte Art“ - § 54,2 BNatSchG = Nationale Verantwortungsart - **BBV** Bundesprogramm Biologische Vielfalt - 111 Aktionsplan Biol. Vielfalt BW (Arten-Korb) - 2019 = Tier/Vogel/ Pflanze etc. des Jahres - **R**.rote **L**.iste-Kategorien Amphibien (D '20), Vögel (D '21): **0** Bestand erloschen, **1** vom Aussterben bedroht, **2** stark gefährdet, **3** gefährdet, **R** Arten mit geografischer Restriktion in D, **V** Vorwarnliste; (zusätzlich Pflanzen D '18): **D** Daten unzureichend - **G** Gefährdung unbekanntes Ausmaßes - **R** Extrem selten - **N** Neophyt. IUCN-Categories System + Red List: **I a/b** Strenges Naturreiservat und Wildnisgebiet - **II** Nationalpark - **III** Naturdenkmal - **IV** Biotop-/Artenschutzgebiet mit Management - **V** Geschützte Landschaft / Marines Gebiet - **VI** Ressourcenschutzgebiet mit Management - **CR** vom Aussterben bedroht - **EN** stark gefährdet - **VU** gefährdet - **NT** gering gefährdet. **Foto-Technik** (+ Serie): Minolta Dynax 3000i + Noflexar T F/5,6 400mm + Extender 2-fach; Canon EOS 400D + Zoom EF100-400 IS + Extender EF1.4 II; Panasonic Lumix DMC-FZ1000 und DC-FZ82EG-K. **PS:** Aufnahmeort einiger Fotos ist nicht immer mit der Serienbeschreibung identisch, sondern nur ein zutreffendes Beispiel für den Lebensraum.

Fachliche Abkürzungen/Zeichen: ad. / adult / geschlechtsreif; subadult / halbwüchsig; Juv. / juvenil / jung / Jungtier; ♂ Männchen / Rüde / Kuder; ♀ Weibchen / Fähe / Kätzin; ♥ Brunft / Brunst / Balz / Ranzzeit; Zeichen: ≈ ca. / ungefähr; > über / zu-, < unter / abnehmend; * in ff. **z**box folgt die ergänzende Information; ° Grad; ^{1 2 3} Fußnoten[n] 'Fn.'; ☠ giftig; † Tod / -Fund / getötet[e] / tödlich[e] / töte[ten]n; © Copyright; **000** F-Serie + **F000** Abbildung im Referat; **Ff** Fotofalle.



Oblast Kaliningrad

Auf
 des am Fürstentum
 erlegte Seine Majestät
 Kaiser WILHELM-II
 folgende Kapitulations
 am 5. 10. 1945 einmütig Ende
 3. 10. 1945 12 16
 2. 10. 1945 12 16
 7. 10. 1945 12 16